



MONATLICHE FONDSMANAGERKOMMENTARE

Per 30. Januar 2026



INHALT

Allgemeiner Monatskommentar	3
DJE – Asien PA (EUR)	5
DJE – Dividende & Substanz PA (EUR).....	6
DJE – Euro IG Credit XP (EUR)	7
DJE – Europa PA (EUR)	8
DJE – Gold & Ressourcen PA (EUR).....	9
DJE – Mittelstand & Innovation PA (EUR).....	10
DJE – Multi Asset & Trends PA (EUR).....	11
DJE – Short Term Bond PA (EUR)	13
DJE – Zins & Dividende PA (EUR).....	14
DJE – Zins Global PA (EUR).....	16
DJE Gold & Stabilitätsfonds (PA).....	17
DJE Lux – DJE Multi Flex	19
DWS Concept DJE Alpha Renten Global LC	20
DWS Concept DJE Globale Aktien LC.....	22
DWS Concept DJE Responsible Invest LD.....	24
FMM-Fonds P	26
Rechtlicher Hinweis.....	28
Kontakt.....	29

Allgemeiner Monatskommentar

Der Januar war stark von geopolitischen Ereignissen geprägt. Bereits am 3. Januar sorgte die Festnahme des venezolanischen Präsidenten Nicolás Maduro durch US-Streitkräfte für weltweite Schlagzeilen. Da Venezuela laut US-EIA über die größten nachgewiesenen Erdölreserven der Welt verfügt, diskutierten Marktteilnehmer mögliche kurzfristige Angebotsausfälle sowie langfristige Produktionsperspektiven. Abgesehen von venezolanischen Vermögenswerten und einigen US-Ölkonzernen blieb die Marktreaktion jedoch begrenzt.

Deutlich spürbarer waren die Auswirkungen der Entwicklungen im Iran. Die Sorge vor einer Eskalation trieb den Brent-Preis erneut über 70 US-Dollar pro Barrel. Auslöser waren Spekulationen über mögliche US-Militäraktionen, verschärft durch Berichte über einen teilweisen Abzug von Personal vom US-Stützpunkt Al Udeid in Katar. Zwar relativierte US-Präsident Donald Trump später die Spannungen, doch seine Aussage vom 28. Januar, eine „massive Armada“ sei auf dem Weg in Richtung Iran, ließ die Ölpreise weiter steigen. Am Monatsende lag Brent bei 70,69 US-Dollar – ein Plus von 16,2 % und der stärkste Anstieg seit Januar 2022.

Parallel spitzte sich ein weiterer Konflikt um Grönland zu. Trump erklärte am 14. Januar, die USA benötigten Grönland aus Gründen der nationalen Sicherheit. Drei Tage später drohte er europäischen Ländern mit Zöllen, sollten sie nicht einem vollständigen Verkauf Grönlands zustimmen. Die Märkte reagierten mit einem deutlichen Risk-off-Move, der S&P 500 fiel um 2,1 %. Erst am 21. Januar sorgte Trump mit der Ankündigung eines „Rahmens für ein zukünftiges Abkommen“ für Beruhigung. Die geplanten Strafzölle wurden gestoppt, und die Aktienmärkte erholten sich wieder.

Auch die US-Notenbank rückte in den Fokus, nachdem das Justizministerium eine strafrechtliche Untersuchung einleitete, die Fragen zur Unabhängigkeit der Fed aufwarf. Dies trieb die Edelmetalle, allen voran Gold. Der Goldpreis stieg im Januar von 4.397 auf 4.888 US-Dollar pro Feinunze, erreichte aber am 29. Januar ein Rekordhoch von 5.595 US-Dollar, bevor er wieder deutlich zurückfiel. Gleichzeitig schwächte sich der US-Dollar ab, bis das Finanzministerium erneut seine Unterstützung für eine „starke Dollar-Politik“ bekräftigte. Am 30. Januar nominierte Trump zudem Kevin Warsh als neuen Fed-Vorsitzenden.

Monatliche Fondsmanagerkommentare



An den Rentenmärkten für Staatsanleihen in den USA und der Eurozone entwickelten sich die Renditen im Monatsvergleich uneinheitlich. Die Renditen der 10-jährigen US-Staatsanleihen stiegen zum Monatsultimo um 7 Basispunkte und schlossen bei 4,23% ab. 10-jährige deutsche Bundesanleihen verzeichneten einen Rückgang der Renditen um 1 Basispunkt von 2,85% auf 2,84%. Die Rendite 10-jähriger italienischer Staatsanleihen fielen dagegen um 9 Basispunkte. Italien hat für das Q4 bessere wirtschaftliche Daten gemeldet, als von Ökonomen erwartet.

Trotz der geopolitischen Spannungen entwickelten sich die Aktienmärkte im Januar überwiegend positiv. Die globalen Konjunkturdaten blieben robust: In den USA erreichte der ISM-Index für Dienstleistungen mit 52,6 Punkten ein 14-Monats-Hoch (Vormonat: 47,9), die Arbeitslosenquote sank auf 4,4 %. In Europa fiel die Inflation mit 1,7% im Januar gegenüber dem Vorjahresmonat schwächer aus als erwartet, was neue Spekulationen über eine EZB-Zinssenkung auslöste. Das Wachstum der Eurozone im vierten Quartal übertraf mit +0,3 % die Erwartungen. Entsprechend legten die meisten großen Aktienindizes im Januar zu.

DJE – Asien PA (EUR)

Die Aktienmärkte im asiatisch-pazifischen Raum starteten stark ins neue Jahr: Angeführt wurde die Entwicklung von Südkorea, Taiwan und Japan. Die meisten anderen asiatischen

[Factsheet-PDF](#)

Sucht nach substanzstarken Aktien
in der Wachstumsregion Asien

[Fondsprofil](#)

Aktienmärkte entwickelten sich ebenfalls positiv mit Ausnahme Indiens und Indonesiens. China erreichte im Jahr 2025 das selbst gesteckte Ziel von 5% Wachstum, allerdings blieb die Binnen-

wirtschaft deutlich hinter der Exportwirtschaft zurück. Für 2026 rechnen Experten nicht mit einer Ausweitung der Maßnahmen zur Belebung der Binnenkonjunktur. In Japan stiegen die Renditen für 10-jährige Anleihen um 18 Basispunkte auf 2,24%. Der Renditeanstieg ging einher mit einer Anhebung der Inflationsprognose seitens der Bank von Japan, die die Leitzinsen nach vier Zinsschritten 2025 zwar bei 0,75% beließ, aber weitere Zinserhöhungen ankündigte. In diesem Marktumfeld legte der DJE – Asien um 9,75% zu. Auf Sektorebene zeigte sich im Januar ein positives Bild: Relativ am besten schnitten die Sektoren Materialien, Industrie und Nicht-Basiskonsumgüter ab (alle übergewichtet im Fonds). Relativ am schlechtesten schnitten die Sektoren Gesundheitswesen, Finanzdienstleistungen und Technologie (alle untergewichtet im Fonds) ab. Damit wirkte sich die Sektorgewichtung im Januar positiv im Hinblick auf die Fondspreisentwicklung relativ zum Vergleichsindex aus. Im Monatsverlauf passte das Fondsmanagement die Allokation moderat an: In den Sektoren Rohstoffe und Industriegüter & Dienstleistungen wurde das Übergewicht ausgebaut. In den Sektoren Reisen & Freizeit, Telekommunikation und Konsumgüter wurde das Übergewicht reduziert. In den Sektoren Technologie, Gesundheitswesen und Automobilhersteller & Zulieferer wurde das Untergewicht reduziert. In den Sektoren Energie und Banken wurde das Untergewicht ausgebaut. Mit den Anpassungen ging die Aktienquote leicht von 99,25% auf 98,51% zurück.

DJE – Dividende & Substanz PA (EUR)

Der Januar war stark von geopolitischen Ereignissen geprägt. Bereits am 3. Januar sorgte die Festnahme des venezolanischen Präsidenten Nicolás Maduro durch US-

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Sucht nach unterbewerteten und dividendenstarken Aktien

Streitkräfte für weltweite Schlagzeilen und einen Anstieg des Ölpreises. Die Entwicklungen im Iran und Spekulationen über mögliche US-Militäraktionen trieb den Ölpreis (Brent) zum Monatsende auf 70,69 US-Dollar – ein An-

stieg um 16,2% gegenüber Dezember. Darüber hinaus erklärte US-Präsident Donald Trump Mitte Januar, die USA benötigten das zu Dänemark gehörende Grönland aus Gründen der nationalen Sicherheit. Um den europäischen Widerstand zu überwinden, drohte Trump allen EU-Ländern, die dem Verkauf nicht zustimmen wollten, mit Strafzöllen, was die Aktienmärkte belastete. Die Lage beruhigte sich erst wieder, nachdem auf einer Grönlandkonferenz ein „Rahmen für ein zukünftiges Abkommen“ angekündigt wurde und die Strafzölle nicht in Kraft traten. Obendrein leitete das US-Justizministerium eine strafrechtliche Untersuchung gegen die US-Notenbank (Fed) ein, was Fragen zur Unabhängigkeit der Fed aufwarf. Trotz dieser Unsicherheiten und geopolitischen Spannungen entwickelten sich die Aktienmärkte im Januar überwiegend positiv. Der DJE – Dividende & Substanz legte in diesem Marktumfeld um 3,87% zu. Auf Sektorebene waren im Januar weltweit vor allem Titel aus den Bereichen Energie, Rohstoffe/Materials und Industrie gefragt, während Technologie und zyklischer Konsum enttäuschten. Das Fondsmanagement passte die Allokation im Monatsverlauf moderat an. Es erhöhte vor allem die Gewichtung der Sektoren Grundstoffe, Energie und Konsumgüter & Service. Im Gegenzug reduzierte es die Gewichtung u.a. der Sektoren Versicherung, Kreditinstitute und Technologie. Mit den Anpassungen stieg die Aktienquote leicht von 97,07% auf 98,20%.

DJE – Euro IG Credit XP (EUR)

Die US-Notenbank pausierte im Januar nach drei Zinssenkungen 2025 und betonte ihre „Datenabhängigkeit und Geduld“ in weiterem Vorgehen. Das stützte global die Aktien-

[Factsheet-PDF](#)[Fondsprofil](#)

Investiert in hochwertige
Euro-Unternehmensanleihen

märkte, mit relativer Stärke in rohstoffnahen Sektoren und ausgewählten Emerging Markets, während Kernanleihen seitwärts liefen und Peripherie-Spreads in Euroland enger wurden.

Die Eurozonen-Inflation fiel im Januar

auf 1,7% und verankerte die Erwartung einer längeren EZB-Pause. An den Rentenmärkten für Staatspapiere in den USA und der Eurozone entwickelten sich die Renditen im Monatsvergleich uneinheitlich. Die Renditen der 10-jährigen US-Staatsanleihen stiegen zum Monatsultimo um 7 Basispunkte und schlossen bei 4,23% ab. 10-jährige deutsche Bundesanleihen verzeichneten einen Rückgang der Renditen um 1 Basispunkt von 2,85% auf 2,84%. Die Rendite 10-jähriger italienischer Staatsanleihen fielen dagegen um 9 Basispunkte. Italien hat für das Q4 bessere wirtschaftliche Daten gemeldet, als von Ökonomen erwartet. Bei den Unternehmensanleihen gab es unterschiedliche Tendenzen. Die Rendite von Euro Investment Grade Anleihen ging auf 3,14% zurück, während die Renditen von in US-Dollar denominierte Unternehmensanleihen mit Investment-grade-Rating um 3 Basispunkte höher bei 4,84% schlossen. Im High-Yield-Segment waren die Renditebewegungen auch uneinheitlich. Sie stiegen bei US-Dollar-Unternehmensanleihen um 5 Basispunkte auf 6,58% und fielen bei in Euro notierten Papieren um 13 Basispunkte auf 5,37%. Im Monatsverlauf, welcher durch erhöhte Volatilität geprägt wurde, legte der Goldpreis weiter zu. Nach dem Erreichen von 5.595 US-Dollar pro Unze erfolgte an den zwei letzten Handelstagen eine deutliche Korrektur, um das Monatsende bei US-Dollar 4.864 pro Unze abzuschließen. Der US-Dollar fiel gegenüber dem Euro und schloss bei 1,185 ab.

DJE – Europa PA (EUR)

Der Januar war stark von geopolitischen Ereignissen geprägt, darunter die Festnahme des venezolanischen Präsidenten Nicolás Maduro durch US-Streitkräfte und die Spekulation um eine mögliche US-Militäraktion gegenüber dem Iran, die den Ölpreis um 16,2% auf 70,69 US-Dollar steigen ließ. Mitte Januar erklärte US-Präsident Donald Trump, dass die USA das zu Dänemark gehörende

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Bevorzugt europäische Aktien mit anhaltendem Gewinnwachstum

Grönland aus Gründen der „nationalen Sicherheit“ benötigen würden. Dies setzte die Europäische Union und die europäischen Aktienmärkte unter Druck, zumal Trump allen Staaten Strafzölle androhte, die einem Verkauf an die USA nicht zustimmen würden. Die Lage beruhigte sich erst wieder, nachdem auf einer Grönlandkonferenz ein „Rahmen für ein zukünftiges Abkommen“ angekündigt wurde und die Strafzölle nicht in Kraft traten. Im Januar fiel die Inflation in Europa mit 1,7% gegenüber dem Vorjahresmonat schwächer aus als erwartet, was neue Spekulationen über eine EZB-Zinssenkung auslöste. Das Wachstum der Eurozone im vierten Quartal übertraf mit +0,3 % die Erwartungen. In diesem Marktumfeld legte der DJE – Europa um 4,07% zu. In Europa waren im Januar die Sektoren Materials/Rohstoffe, Energie, Versorger und Industrie am besten, schwach entwickelten sich hingegen vor allem Medien-, Versicherungs- und Autmobiltitel. Das Fondsmanagement passte die Allokation des Fonds an und erhöhte u.a. die Gewichtung der Sektoren Energie, Grundstoffe und Versorger und reduzierte im Gegenzug u.a. die Sektoren Kreditinstitute, Gesundheitswesen und Bauwesen & Materialien. Mit den Anpassungen stieg die Aktienquote leicht von 98,58% auf 99,26%.



DJE – Gold & Ressourcen PA (EUR)

Im Januar stieg der DJE – Gold & Ressourcen um 16,79%. Allgemein entwickelten sich Goldminenaktien schlechter als der Goldpreis selbst, der in einem fulminanten Jahres-

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Nutzt aktiv Chancen der Edelmetall-
und Rohstoffmärkte

start erlebte. Der Preis für die Feinunze stieg von 4.319,37 bis zum 29. Januar auf 5.595 US-Dollar und markierte damit ein neues Allzeithoch. Danach korrigierte der Goldpreis jedoch und ging auf 4.894,23 US-Dollar pro

Feinunze zurück. Insgesamt legte der Goldpreis im Januar, trotz des Rücksetzers, auf USD-Basis um 13,31% zu. Auf Euro-Basis stieg der Preis pro Feinunze um 12,07% auf 3.677,18 Euro aufgrund eines abwertenden US-Dollar. Treiber dieser außergewöhnlichen Entwicklung waren vor allem die zunehmenden geopolitischen Spannungen weltweit – von Venezuela über Grönland bis hin zum Iran –, die Investoren verstärkt in sichere Häfen wie Edelmetalle führten. Hinzu kamen erhebliche Unsicherheiten im Zusammenhang mit der politischen Agenda von US-Präsident Donald Trump sowie eine ausgeprägte Welle spekulativer Käufe aus China. In der Summe führte dies zu einem der volatilsten Monate für Edelmetalle der vergangenen Jahre und trieb die Preise technisch deutlich nach oben. Nach der überdehnten Aufwärtsbewegung kam es zuletzt zu einer abrupten technischen Korrektur von rund 9% – ein Rückgang, der in dieser Größenordnung bei Gold seit 1975 nur zweimal beobachtet wurde. Auslöser waren unter anderem eine deutliche Erholung des US-Dollars nach der Ankündigung von Kevin Warsh als möglichem neuen Fed-Vorsitzenden sowie Margin Calls im Optionsmarkt. Trotz der Heftigkeit ist die Korrektur als gesund zu werten und stellt eine Konsolidierung innerhalb eines weiterhin intakten Aufwärtstrends dar, da die fundamentalen Treiber weiter intakt sind. Die Gewichtung von Goldminenaktien lag im Januar bei rund 60% - was einer Reduzierung ggü. dem Vormonat (über 70%) entspricht; der Fokus liegt weiterhin unverändert auf solide finanzierten Produzenten, die positive freie Cashflows auch bei tieferen Goldpreisen generieren und darüber hinaus auch eine gewisse Wachstumsperspektive haben. Breiter aufgestellte Rohstoff-/Chemietitel entwickelten sich im Januar generell schlechter als Goldminenaktien.

DJE – Mittelstand & Innovation PA (EUR)

Der Januar war stark von geopolitischen Ereignissen geprägt, darunter die Festnahme des venezolanischen Präsidenten Nicolás Maduro durch US-Streitkräfte und die Spekulation um eine mögliche US-Militäraktion gegenüber dem Iran, die den Ölpreis um 16,2% auf 70,69 US-Dollar steigen ließ. Mitte Januar erklärte US-Präsident Donald Trump, dass die USA das zu Dänemark gehörende

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Setzt auf wachstumsstarke mittelständische Unternehmen aus der DACH-Region

Grönland aus Gründen der „nationalen Sicherheit“ benötigen würden. Dies setzte die Europäische Union und die europäischen Aktienmärkte unter Druck, zumal Trump allen Staaten Strafzölle androhte, die einem Verkauf an die USA nicht zustimmen würden. Die Lage beruhigte sich erst wieder, nachdem auf einer Grönlandkonferenz ein „Rahmen für ein zukünftiges Abkommen“ angekündigt wurde und die Strafzölle nicht in Kraft traten. Im Januar fiel die Inflation in Europa mit 1,7% gegenüber dem Vorjahresmonat schwächer aus als erwartet, was neue Spekulationen über eine EZB-Zinssenkung auslöste. Das Wachstum der Eurozone im vierten Quartal übertraf mit +0,3 % die Erwartungen. In diesem Marktumfeld legte der DJE – Mittelstand & Innovation um 3,73% zu. In Europa waren im Januar die Sektoren Materials/Rohstoffe, Energie, Versorger und Industrie am besten, schwach entwickelten sich hingegen vor allem Medien-, Versicherungs- und Automobiltitel. Das Fondsmanagement passte die Allokation moderat an und erhöhte die Gewichtung u.a. der Sektoren Reisen & Freizeit, Energie und Gesundheitswesen und reduzierte im Gegenzug v.a. die Sektoren Technologie und Chemie. Die Aktienquote sank mit den Anpassungen leicht von 99,06% auf 98,87%.

Grönland aus Gründen der „nationalen Sicherheit“ benötigen würden. Dies setzte die Europäische Union und die europäischen Aktienmärkte unter Druck, zumal Trump allen Staaten Strafzölle androhte, die einem Verkauf an die USA nicht zustimmen würden. Die Lage beruhigte sich erst wieder, nachdem auf einer Grönlandkonferenz ein „Rahmen für ein zukünftiges Abkommen“ angekündigt wurde und die Strafzölle nicht in Kraft traten. Im Januar fiel die Inflation in Europa mit 1,7% gegenüber dem Vorjahresmonat schwächer aus als erwartet, was neue Spekulationen über eine EZB-Zinssenkung auslöste. Das Wachstum der Eurozone im vierten Quartal übertraf mit +0,3 % die Erwartungen. In diesem Marktumfeld legte der DJE – Mittelstand & Innovation um 3,73% zu. In Europa waren im Januar die Sektoren Materials/Rohstoffe, Energie, Versorger und Industrie am besten, schwach entwickelten sich hingegen vor allem Medien-, Versicherungs- und Automobiltitel. Das Fondsmanagement passte die Allokation moderat an und erhöhte die Gewichtung u.a. der Sektoren Reisen & Freizeit, Energie und Gesundheitswesen und reduzierte im Gegenzug v.a. die Sektoren Technologie und Chemie. Die Aktienquote sank mit den Anpassungen leicht von 99,06% auf 98,87%.

DJE – Multi Asset & Trends PA (EUR)

Der Januar war stark von geopolitischen Ereignissen geprägt. Bereits am 3. Januar sorgte die Festnahme des venezolanischen Präsidenten Nicolás Maduro durch US-

[Factsheet-PDF](#)

Dynamische Multi-Asset-Strategie

[Fondsprofil](#)

Streitkräfte für weltweite Schlagzeilen und einen Anstieg des Ölpreises. Die Entwicklungen im Iran und Spekulationen über mögliche US-Militäraktionen trieb den Ölpreis (Brent) zum Monatsende auf 70,69 US-Dollar – ein An-

stieg um 16,2% gegenüber Dezember. Darüber hinaus erklärte US-Präsident Donald Trump Mitte Januar, die USA benötigten das zu Dänemark gehörende Grönland aus Gründen der nationalen Sicherheit. Um den europäischen Widerstand zu überwinden, drohte Trump allen EU-Ländern, die dem Verkauf nicht zustimmen wollten, mit Strafzöllen, was die Aktienmärkte belastete. Die Lage beruhigte sich erst wieder, nachdem auf einer Grönlandkonferenz ein „Rahmen für ein zukünftiges Abkommen“ angekündigt wurde und die Strafzölle nicht in Kraft traten. Obendrein leitete das US-Justizministerium eine strafrechtliche Untersuchung gegen die US-Notenbank (Fed) ein, was Fragen zur Unabhängigkeit der Fed aufwarf. Trotz dieser Unsicherheiten und geopolitischen Spannungen entwickelten sich die Aktienmärkte im Januar überwiegend positiv. An den Rentenmärkten für Staatsanleihen in den USA und der Eurozone entwickelten sich die Renditen im Monatsvergleich uneinheitlich. Die Renditen der 10-jährigen US-Staatsanleihen stiegen zum Monatsultimo um 7 Basispunkte und schlossen bei 4,23% ab. 10-jährige deutsche Bundesanleihen verzeichneten einen Rückgang der Renditen um 1 Basispunkt von 2,85% auf 2,84%. Die Rendite 10-jähriger italienischer Staatsanleihen fielen dagegen um 9 Basispunkte. Italien hat für das Q4 bessere wirtschaftliche Daten gemeldet, als von Ökonomen erwartet. Auf Sektorebene waren im Januar weltweit vor allem Titel aus den Bereichen Energie, Rohstoffe/Materials und Industrie gefragt, während Technologie und zyklischer Konsum enttäuschten. Der Goldpreis stieg im Januar von 4.397 auf 4.888 US-Dollar pro Feinunze, erreichte aber am 29. Januar ein Rekordhoch von 5.595 US-Dollar, bevor er wieder deutlich zurückfiel. Der DJE – Multi Asset & Trends stieg in diesem Marktumfeld um 1,22%. Das Fondsmanagement passte die Aktienallokation des Fonds im Monatsverlauf moderat an und erhöhte die Gewichtung v.a. der Sektoren Grundstoffe, Gesundheitswesen und Bauwesen & Materialien. Dagegen reduzierte es

Monatliche Fondsmanagerkommentare



v.a. die Sektoren Konsumgüter & Service, Versicherung und Technologie. Die Aktienquote ging durch die Anpassungen leicht von 69,45% auf 69,06% zurück. Die Anleihenquote sank leicht von 21,06% auf 19,64%. Erhöht wurde hingegen die Edelmetallquote, die von 7,21% auf 7,88% stieg.

DJE – Short Term Bond PA (EUR)

Die US-Notenbank pausierte im Januar nach drei Zinssenkungen 2025 und betonte ihre „Datenabhängigkeit und Geduld“ in weiterem Vorgehen. Das stützte global die Aktien-

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Zielt auf Stabilität mit hochwertigen
Anleihen kurzer Laufzeit

märkte, mit relativer Stärke in rohstoff-
nahen Sektoren und ausgewählten
Emerging Markets, während Kernan-
leihen seitwärts liefen und Peripherie-
Spreads in Euroland enger wurden.

Die Eurozonen-Inflation fiel im Dezem-

ber auf 1,9% und verankerte die Erwartung einer längeren EZB-Pause. An den Rentenmärkten für Staatspapiere in den USA und der Eurozone entwickelten sich die Renditen im Monatsvergleich uneinheitlich. Die Renditen der 2-jährigen US-Staatsanleihen stiegen zum Monatsultimo um 5 Basispunkte und schlossen bei 3,52% ab. 2-jährige deutsche Bundesanleihen verzeichneten einen Rückgang der Renditen um 3 Basispunkte von 2,12% auf 2,09%. Die Rendite 2-jähriger italienischer Staatsanleihen fielen ebenfalls um 6 Basispunkte. Italien hat für das Q4 bessere wirtschaftliche Daten gemeldet, als von Ökonomen erwartet. Bei den Unternehmensanleihen gab es unterschiedliche Tendenzen. Die Rendite von Euro Investment Grade Anleihen ging auf 3,14% zurück, während die Renditen von in US-Dollar denominierte Unternehmensanleihen mit Investment-grade-Rating um 3 Basispunkte höher bei 4,84% schlossen. Im High-Yield-Segment waren die Renditebewegungen auch uneinheitlich. Sie stiegen bei US-Dollar-Unternehmensanleihen um 5 Basispunkte auf 6,58% und fielen bei in Euro notierten Papieren um 13 Basispunkte auf 5,37%. Im Monatsverlauf, welcher durch erhöhte Volatilität geprägt wurde, legte der Goldpreis weiter zu. Nach dem Erreichen von 5.595 US-Dollar pro Unze erfolgte an den zwei letzten Handelstagen eine deutliche Korrektur, um das Monatsende bei US-Dollar 4.864 pro Unze abzuschließen. Der US-Dollar fiel gegenüber dem Euro und schloss bei 1,185 ab.

DJE – Zins & Dividende PA (EUR)

Der Januar war stark von geopolitischen Ereignissen geprägt. Bereits am 3. Januar sorgte die Festnahme des venezolanischen Präsidenten Nicolás Maduro durch US-

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Kombiniert Zinsen & Dividenden mit Aktienkurs-Gewinnen und zielt auf geringe Volatilität

Streitkräfte für weltweite Schlagzeilen und einen Anstieg des Ölpreises. Die Entwicklungen im Iran und Spekulationen über mögliche US-Militäraktionen trieb den Ölpreis (Brent) zum Monatsende auf 70,69 US-Dollar – ein An-

stieg um 16,2% gegenüber Dezember. Darüber hinaus erklärte US-Präsident Donald Trump Mitte Januar, die USA benötigten das zu Dänemark gehörende Grönland aus Gründen der nationalen Sicherheit. Um den europäischen Widerstand zu überwinden, drohte Trump allen EU-Ländern, die dem Verkauf nicht zustimmen wollten, mit Strafzöllen, was die Aktienmärkte belastete. Die Lage beruhigte sich erst wieder, nachdem auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos ein „Rahmen für ein zukünftiges Abkommen“ angekündigt wurde und die Strafzölle nicht in Kraft traten. Obendrein leitete das US-Justizministerium eine strafrechtliche Untersuchung gegen den Chef der US-Notenbank (Fed) ein, was Fragen zur Unabhängigkeit der Fed aufwarf. Trotz dieser Unsicherheiten und geopolitischen Spannungen entwickelten sich die Aktienmärkte im Januar überwiegend positiv. An den Rentenmärkten in den USA und der Eurozone entwickelten sich die Renditen der Staatsanleihen im Monatsvergleich uneinheitlich. Die Renditen der 10-jährigen US-Staatsanleihen stiegen zum Monatsultimo um 7 Basispunkte und schlossen bei 4,23% ab. 10-jährige deutsche Bundesanleihen verzeichneten einen leichten Rückgang der Renditen von 2,85% auf 2,84%. Die Rendite 10-jähriger italienischer Staatsanleihen fiel dagegen um 9 Basispunkte. Italien hat für Q4/2025 bessere wirtschaftliche Daten gemeldet, als von Ökonomen erwartet. Vor diesem Markthintergrund legte der DJE – Zins & Dividende um 1,91% zu. Auf Sektorebene waren im Januar weltweit vor allem Titel aus den Bereichen Energie, Rohstoffe/Materials und Industrie gefragt, während Technologie und zyklischer Konsum enttäuschten. Das Fondsmanagement passte die Sektorallokation des Aktienportfolios im Monatsverlauf moderat an und erhöhte die Gewichtung u.a. der Sektoren Grundstoffe, Industrie und Energie. Im Gegenzug reduzierte es vor allem die Sektoren Versicherung und Konsumgüter & Service. Damit stieg die Aktienquote leicht von 48,84% auf 49,24%. Die Anleihenquote blieb mit 50,48% gegenüber



dem Vormonat (50,69%) nahezu unverändert, die modifizierte Duration jedoch stieg leicht von 4,44% auf 4,51% an.

DJE – Zins Global PA (EUR)

Die US-Notenbank pausierte im Januar nach drei Zinssenkungen 2025 und betonte ihre „Datenabhängigkeit und Geduld“ in weiterem Vorgehen. Das stützte global die Aktien-

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Investiert weltweit in Staats- und Unternehmensanleihen

märkte, mit relativer Stärke in rohstoffnahen Sektoren und ausgewählten Emerging Markets, während Kernanleihen seitwärts liefen und Peripherie-Spreads in Euroland enger wurden.

Die Eurozone-Inflation fiel im Dezem-

ber auf 1,9% und verankerte die Erwartung einer längeren EZB-Pause. An den Rentenmärkten für Staatspapiere in den USA und der Eurozone entwickelten sich die Renditen im Monatsvergleich uneinheitlich. Die Renditen der 10-jährigen US-Staatsanleihen stiegen zum Monatsultimo um 7 Basispunkte und schlossen bei 4,23% ab. 10-jährige deutsche Bundesanleihen verzeichneten einen Rückgang der Renditen um 1 Basispunkt von 2,85% auf 2,84%. Die Rendite 10-jähriger italienischer Staatsanleihen fielen dagegen um 9 Basispunkte. Italien hat für das Q4 bessere wirtschaftliche Daten gemeldet, als von Ökonomen erwartet. Bei den Unternehmensanleihen gab es unterschiedliche Tendenzen. Die Rendite von Euro Investment Grade Anleihen ging auf 3,14% zurück, während die Renditen von in US-Dollar denominierte Unternehmensanleihen mit Investment-grade-Rating um 3 Basispunkte höher bei 4,84% schlossen. Im High-Yield-Segment waren die Renditebewegungen auch uneinheitlich. Sie stiegen bei US-Dollar-Unternehmensanleihen um 5 Basispunkte auf 6,58% und fielen bei in Euro notierten Papieren um 13 Basispunkte auf 5,37%. Im Monatsverlauf, welcher durch erhöhte Volatilität geprägt wurde, legte der Goldpreis weiter zu. Nach dem Erreichen von 5.595 US-Dollar pro Unze erfolgte an den zwei letzten Handelstagen eine deutliche Korrektur, um das Monatsende bei US-Dollar 4.864 pro Unze abzuschließen. Der US-Dollar fiel gegenüber dem Euro und schloss bei 1,185 ab. Der DJE – Zins Global legte in diesem Marktumfeld um 0,44% zu. Im Monatsverlauf kaufte das Fondsmanagement neuseeländische Staatsanleihen und Anleihen australischer Bundesstaaten. Da andere Anleihen im Portfolio mit ihrem Ende der Laufzeit ausliefen, sank die Investitionsquote des Fonds von 97,67% auf 94,28%. Die modifizierte Duration inklusive Cash und Derivaten stieg von 2,59% auf 3,25%.



DJE Gold & Stabilitätsfonds (PA)

Der DJE Gold & Stabilitätsfonds stieg im Januar um 8,33% in der Fondswährung Schweizer Franken und um 9,98% auf Euro-Basis, da der Schweizer Franken gegenüber

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Kombiniert Gold, Aktien und Anleihen und verfolgt eine Absolute-Return-Strategie

dem Euro aufwertete. Gold erlebte einen fulminanten Jahresstart. Der Preis für die Feinunze stieg von 4.319,37 bis zum 29. Januar auf 5.595 US-Dollar und markierte damit ein neues Allzeithoch. Danach korrigierte der Gold-

preis jedoch und ging auf 4.894,23 US-Dollar pro Feinunze zurück. Insgesamt legte der Goldpreis im Januar, trotz des Rücksetzers, auf USD-Basis um 13,31% zu. Auf Euro-Basis stieg der Preis pro Feinunze um 12,07% auf 3.677,18 Euro aufgrund eines abwertenden US-Dollar. Treiber dieser außergewöhnlichen Entwicklung waren vor allem die zunehmenden geopolitischen Spannungen weltweit – von Venezuela über Grönland bis hin zum Iran –, die Investoren verstärkt in sichere Häfen wie Edelmetalle führten. Hinzu kamen erhebliche Unsicherheiten im Zusammenhang mit der politischen Agenda von US-Präsident Donald Trump sowie eine ausgeprägte Welle spekulativer Käufe aus China. In der Summe führte dies zu einem der volatilsten Monate für Edelmetalle der vergangenen Jahre und trieb die Preise technisch deutlich nach oben. Nach der überdehnten Aufwärtsbewegung kam es zuletzt zu einer abrupten technischen Korrektur von rund 9% – ein Rückgang, der in dieser Größenordnung bei Gold seit 1975 nur zweimal beobachtet wurde. Auslöser waren unter anderem eine deutliche Erholung des US-Dollars nach der Ankündigung von Kevin Warsh als möglichem neuen Fed-Vorsitzenden sowie Margin Calls im Optionsmarkt. Trotz der Heftigkeit ist die Korrektur als gesund zu werten und stellt eine Konsolidierung innerhalb eines weiterhin intakten Aufwärtstrends dar, da die fundamentalen Treiber weiter intakt sind. Die Goldquote blieb gegenüber dem Vormonat mit 26,21% nahezu unverändert. Auf der Aktienseite zeigte sich ein überwiegend positives Bild bei den Aktiensektoren. Relativ am stärksten - d.h. mit den höchsten Kursgewinnen – präsentierte sich u.a. die Sektoren Industrie (untergewichtet im Fonds) und Baustoffe und Energie (übergewichtet im Fonds). Relativ am schwächsten - d.h. mit den höchsten Kursverlusten - schnitten u.a. die Sektoren Nicht-Basiskonsumgüter, Finanzdienstleistung und Technologie (untergewichtet im Fonds) ab. Damit wirkte sich die Sektorallokation des Fonds positiv auf die Fondspreisentwicklung relativ zum Weltaktienindex aus. Die Aktienquote des Fonds sank leicht von 49,67% auf 48,63%. Die

Monatliche Fondsmanagerkommentare



Anleihenseite trug ebenfalls positiv zur Wertentwicklung des Fonds bei. Die Anleihenquote ging von 17,35% auf 15,73% zurück.

DJE Lux – DJE Multi Flex

Im Januar stieg der DJE Lux – DJE Multi Flex um 3,79%. Auf der Anleihenseite konnte der Zielfonds mit Fokus auf hochwertige europäische Unternehmensanleihen positiv zur

Wertentwicklung des Fonds beitragen.

Auf der Aktienseite entwickelten sich vor allem Zielfonds erfreulich, die in Asien investieren, darunter ein ETF auf den südkoreanischen Aktienmarkt. Sehr gute Performance-Beiträge ka-

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Der Dachfonds investiert überwiegend in Zielfonds und in andere Wertpapiere

men u.a. auch von den gehaltenen ETFs mit Fokus auf Lateinamerika und den US-amerikanischen Energiesektor. Da der Goldpreis im Januar um 13,3% stieg, entwickelte sich auch das Gold-Zertifikat sehr positiv. Das Fondsmanagement passte die Fondsallokation im Monatsverlauf leicht an. Es verkaufte zwei Fonds, die in Gold- und Silber-Bergbauunternehmen investieren und nahm Gewinne mit. Im Gegenzug wurden neue Positionen eröffnet: ein Fonds mit Fokus auf Robotik und Automatisierung und zwei ETFs, die in Lateinamerika bzw. im US-amerikanischen Energiesektor investieren. Durch die Anpassungen stieg die Quote für Aktien- und Mischfonds von 83% auf 85%. Die Quote für Anleihenfonds ging von 5% auf 0% zurück. Die Zertifikatequote (Edelmetalle) stieg von 9% auf 10% und die Liquidität stieg von 3% auf 5%.

DWS Concept DJE Alpha Renten Global LC

Die Fed pausierte nach drei Zinssenkungen 2025 und betonte ihre „Datenabhängigkeit und Geduld“ in weiterem Vorgehen. Das stützte global die Aktienmärkte, mit relativer

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Zielt auf stetigen Ertrag durch Fokus auf weltweite Anleihen

Stärke in rohstoffnahen Sektoren und ausgewählten Emerging Markets, während Kernanleihen seitwärts liefen und Peripherie-Spreads in Euroland enger wurden. Die Eurozonen-Inflation fiel im Januar auf 1,7% und verankerte die

Erwartung einer längeren EZB-Pause. An den Rentenmärkten für Staatspapiere in den USA und der Eurozone entwickelten sich die Renditen im Monatsvergleich uneinheitlich. Die Renditen der 10-jährigen US-Staatsanleihen stiegen zum Monatsultimo um 7 Basispunkte und schlossen bei 4,23% ab. 10-jährige deutsche Bundesanleihen verzeichneten einen Rückgang der Renditen um 1 Basispunkt von 2,85% auf 2,84%. Die Rendite 10-jähriger italienischer Staatsanleihen fielen dagegen um 9 Basispunkte. Italien hat für das Q4 bessere wirtschaftliche Daten gemeldet, als von Ökonomen erwartet. Bei den Unternehmensanleihen gab es unterschiedliche Tendenzen. Die Rendite von Euro Investment Grade Anleihen ging auf 3,14% zurück, während die Renditen von in US-Dollar denominierte Unternehmensanleihen mit Investmentgrade-Rating um 3 Basispunkte höher bei 4,84% schlossen. Im High-Yield-Segment waren die Renditebewegungen auch uneinheitlich. Sie stiegen bei US-Dollar-Unternehmensanleihen um 5 Basispunkte auf 6,58% und fielen bei in Euro notierten Papieren um 13 Basispunkte auf 5,37%. Im Monatsverlauf, welcher durch erhöhte Volatilität geprägt wurde, legte der Goldpreis weiter zu. Nach dem Erreichen von 5.595 US-Dollar pro Unze erfolgte an den zwei letzten Handelstagen eine deutliche Korrektur, um das Monatsende bei US-Dollar 4.864 pro Unze abzuschließen. Der US-Dollar fiel gegenüber dem Euro und schloss bei 1,185 ab. Die Gewichtung in Anleihen reduzierte sich von 75,8% auf 74,2%. Die Zins-Sensitivität des Rentenportfolios (modifizierte Duration inkl. Derivate) stieg durch den Kauf von Bund-Futures auf 3,3%. Die Kasse und kurzlaufende US-Staatsanleihen wurden im Januar in australische und neuseeländische Staatsanleihen investiert. Der Aktienanteil wurde mittels Derivate aktiv und dynamisch gesteuert. In der Länderallokation erfolgte ein Abbau von deutschen Titeln, dagegen stieg die Allokation im restlichen Europa und Asien. In der Sektorallokation stieg der Anteil im Bereich der Rohstoffe, Aktien von Goldminenbe-

Monatliche Fondsmanagerkommentare



treibern wurden reduziert. Die Aktienquote war 19,8%, im Vergleich zu 18,2% im Vormonat. Der Anteil in Gold ETCs betrug 3,8%. Die Barquote war 2,2%. Der US-Dollar war zum Ende des Berichtszeitraums teilweise abgesichert. Der Fondspreis des DWS Concept DJE Alpha Renten Global ist im Berichtszeitraum um 3,03% gestiegen.



DWS Concept DJE Globale Aktien LC

Die Aktienmärkte starteten schwungvoll ins Jahr, bei spürbarer Schwankungsbreite und unterstützt von nachlassendem Inflationsdruck. Europa zeigte relative Stärke, während

die USA selektiver tendierten; in Asien sorgten Technologie- und Industriewerte für Rückenwind. Im Fonds blieben die USA mit dem höchsten Gewicht die wichtigste Region. In diesem Umfeld passte das Fondsmanagement

[Factsheet-PDF](#)

Investiert weltweit in Aktien

[Fondsprofil](#)

das Portfolio an und erhöhte die Aktienquote (monatliche Durchschnittswerte). Die Aktienquote stieg von 97,3 % auf 99,3 %. Die Liquiditätsquote wurde deutlich reduziert, so dass das Portfolio sehr hoch investiert blieb und Chancen konsequent genutzt werden konnten – bei unverändert strenger Titelselektion. Im Januar erzielte der Fonds eine Wertentwicklung von 4,86%. Rückenwind kam vor allem aus Asien sowie aus rohstoff- und technologiebezogenen Positionen, während zyklischer Konsum zeitweise bremste. In den Top-5-Ländern lieferten Hongkong mit 10,9 % und die USA mit 1,0 % die wichtigsten Impulse. Außerhalb der Top-5 stachen Südkorea (Gewichtung 3,9 %, 33,1 %) und die Niederlande (2,0 %, 31,9 %) hervor – getragen im Aktienbereich von der anhaltenden Nachfrage nach Halbleitern und KI-Infrastruktur. Deutschland und die Schweiz zeigten eine stabile Entwicklung. In den USA begrenzte das wechselhafte Sentiment im Softwaresegment die Dynamik. Das Vereinigte Königreich stieg von Rang 6 auf 5, Frankreich fiel von 5 auf 9. Der größte Wertbeitrag kam aus Technologie (Gewichtung 24,1 %, 5,8 %), gestützt durch Investitionen in Rechenzentren und KI-Anwendungen. Rohstoffe wurden vom Fondsmanagement von 5,8 % auf 7,6 % erhöht und legten 12,2 % zu. Telekommunikation blieb mit 3,3 % kaum verändert und stieg 18,2 %. Energieerzeugung wurde von 3,1 % auf 4,2 % ausgebaut und gewann 13,3 %. Dagegen belasteten Konsumgüter und Service (4,4 %, -4,1 %) wegen vorsichtigerer Verbraucherstimmung. Die Top-10-Positionen waren im Januar etwas stärker gebündelt als im Vormonat. Neu in den Top-10 waren Nvidia und SK Hynix, während Microsoft und TJX herausfielen. Positiv stachen SK Hynix mit 37,7 %, ASML mit 31,9 % und Taiwan Semiconductor mit 7,4 % hervor; Research verwies auf hohe Auslastung und KI-getriebene Investitionen entlang der Halbleiterkette. Microsoft fiel um -12,2 % – trotz solider Zahlen belasteten hohe Investitionen und ein vorsichtigeres Software-Sentiment; Eli Lilly zeigte ebenfalls Gegen-

Monatliche Fondsmanagerkommentare



wind. Das Fondsmanagement reduzierte SK Hynix spürbar. Für die kommenden Wochen erwartet das Fondsmanagement weiterhin ein konstruktives Umfeld, auch wenn die Schwankungsbreite angesichts geopolitischer Risiken und wechselnder Zinserwartungen hoch bleiben kann. In den USA liegt der Fokus auf Qualität, in Europa auf Industrie- und Infrastrukturthemen. In Asien – besonders rund um Hongkong – bieten strukturelle Gewinner aus Technologie und Digitalisierung Chancen

DWS Concept DJE Responsible Invest LD

Der Jahresstart an den Aktienmärkten verlief positiv. Europa zeigte relative Stärke, während US Indizes uneinheitlich tendierten. In Asien sorgte die Erholung chinesischer Titel

für Rückenwind. Treiber waren Hoffnungen auf sinkende Zinsen, zugleich nahm die Volatilität zeitweise zu.

Größter regionaler Schwerpunkt im Fonds sind weiterhin die USA. An den Rentenmärkten standen im Januar die

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Verantwortungsvoll in Aktien und Anleihen investieren

Erwartungen an die Geldpolitik im Fokus. Rückläufige Inflationssignale und ein insgesamt solides Wachstum stützten qualitativ hochwertige Anleihen, während sich Risikoaufschläge bei Unternehmensanleihen weitgehend stabil hielten. Die Renditen schwankten spürbar, ohne einen klaren Trend auszubilden. In diesem Umfeld passte das Fondsmanagement das Portfolio behutsam an und erhöhte die Liquiditätsquote leicht, um Handlungsfähigkeit zu bewahren. Die Aktienquote (monatliche Durchschnittswerte) wurde von 72,5% auf 70,7% reduziert. Die Anleihenquote blieb mit 25,9% nahezu unverändert nach 25,1% und diente als Stabilitätsanker. Der Fonds legte im Januar 0,96% zu, getragen von starken Beiträgen aus Hongkong und defensiven Aktiensegmenten, während insbesondere Deutschland im Aktienbereich belastete. Die größten Länderpositionen blieben unverändert: USA, Deutschland, Frankreich, Hongkong und Vereinigtes Königreich. Die USA waren mit 32,6% am höchsten gewichtet. Den größten negativen Einfluss hatte Deutschland mit -4,3%, primär aus dem Aktienbereich, wo vor allem Versicherungs- und Autowerte schwächer tendierten. Hongkong stieg um 13,5% und profitierte im Aktienbereich von der Erholung chinesischer Plattformtitel; anleihenseitig wirkte das Umfeld stabilisierend. Auf Sektorebene lieferten Telekommunikation mit 3,6% Gewichtung und +19,9% Kursanstieg sowie Einzelhandel mit 5,7% und +11,0% die stärksten Impulse, getragen von defensiven Geschäftsmodellen und anhaltender Konsumrobustheit. Größter Portfoliobaustein blieb Technologie mit 13,6% und +2,0%, wobei Qualitätswerte rund um KI stabilisierten. Belastend wirkte Versicherung mit 7,1% und -2,3% – hier dominierten Gewinnmitnahmen und ein insgesamt vorsichtigeres Sentiment in Europa. Bei den Einzeltiteln sank die Konzentration der größten Positionen leicht; im Durchschnitt entwickelten sich diese Kernpositionen besser als der Rest des Aktienbuchs. Neu unter den führenden Positionen waren Samsung, Alphabet und Westinghouse Air Brake, während Münchener Rück, AstraZeneca und BMW zurückfielen. Sam-

Monatliche Fondsmanagerkommentare



sung stieg um +31,6%, Alibaba um +14,2% und Taiwan Semiconductor um +7,4%, gestützt durch einen robusten Ausblick im Halbleiterzyklus. Belastend wirkten Münchener Rück mit -8,9% und BMW mit -6,1%; Positionsanpassungen blieben moderat. Auf der Anleihenseite dominierten Unternehmensanleihen mit 18,5% nach 19,4% und einer Monatsperformance von 0,2%. Anleihen staatlicher Einrichtungen wurden auf 5,5% von 4,0% aufgestockt und erzielten 1,2%, Staatsanleihen lagen bei 1,9% (1,7%) mit 0,5%. Die durchschnittliche Laufzeit in Jahren blieb mit 4,1 nahezu konstant nach 4,2. Bei den Sektoren der Unternehmensanleihen lieferten Versorger mit 6,0% und Banken mit 5,2% positive Beiträge, während Telekommunikation mit 2,1% leicht bremste. Für die kommenden Wochen bleibt das Umfeld chancenreich, aber anfällig für Stimmungswechsel; Geldpolitik und Geopolitik dürften die Schwankungen prägen. Das Fondsmanagement setzt auf Qualitätsunternehmen und verbindet Selektivität mit Risikokontrolle. Regional bleiben die USA und Europa im Fokus; Wachstumsfelder und nachlassender Kostendruck stützen die Perspektiven.

FMM-Fonds P

Der Jahresauftakt an den Aktienmärkten verlief freundlich, getragen von einer Rotation in Energie-, Rohstoff- und Industriewerte. Europa zeigte sich stabiler als die USA, wäh-

[Factsheet-PDF](#)[Fondsprofil](#)

Der erste unabhängige Vermögens-
verwalter-Fonds Deutschlands

rend Asien mit Japan und Korea Rückenwind erhielt. Gleichzeitig blieb die Schwankungsanfälligkeit erhöht – Europa bleibt größter Portfolioschwerpunkt. An den Rentenmärkten prägten wechselnde Inflations- und Noten-

banksignale den Verlauf, sodass Staatsanleiherenditen zwischenzeitlich spürbar anziehen und wieder nachgaben. Kreditaufschläge blieben insgesamt gut unterstützt, während der Blick auf Japan als möglicher Übertragungskanal für globale Zinsbewegungen an Bedeutung gewann. In diesem Umfeld hielt das Fondsmanagement die Aktienquote (monatliche Durchschnittswerte) mit 65,0% kaum verändert; im Vormonat lag sie bei 64,1%. Die Anleihenquote blieb mit 17,1% nahezu unverändert nach 17,3%. Die Liquiditätsquote wurde moderat zurückgenommen und diszipliniert zur Steuerung des Risikos eingesetzt. Der FMM-Fonds erzielte im Januar 2026 eine Performance von 5,52%, getragen von der freundlichen Aktienmarktphase sowie starken Beiträgen aus defensiven und technologiebezogenen Positionen. Auf Länderebene lieferten Deutschland und die USA mit jeweils 4,1% solide Monatsgewinne. Im Aktienbereich profitierte Deutschland von der Stärke bei Versorgern, Energie und Industrie, während in den USA der KI Investitionszyklus weiterhin Nachfrage nach Plattform und Infrastrukturthemen stützte. In den Top Fünf rückte Südkorea neu nach vorn, während die Schweiz zurückfiel; hier halfen auf Aktienseite besonders Halbleiter und Speicherwerte, während im Anleihenbereich stabile Credit-Märkte den Rücken freihielten. Bei den Aktiensektoren lieferten Versorger den größten Wertbeitrag: Bei 10,4% Gewichtung stieg der Sektor um 12,0%, gestützt durch das Interesse an defensiven Geschäftsmodellen und Infrastrukturthemen. Technologie folgte mit 10,7% Gewichtung und +6,9%; die anhaltenden Investitionen in Rechenzentren und Anwendungen rund um Künstliche Intelligenz blieben ein Treiber. Gegenpol war das Gesundheitswesen, das bei 5,1% Gewichtung um -1,8% nachgab und den Monatsbeitrag leicht dämpfte. Die zehn größten Aktienpositionen waren im Januar etwas stärker gebündelt und lieferten einen klar positiven Beitrag. Neu in dieser Gruppe ist Consolidated Edison, während Berkshire Hathaway herausfiel. Das Fondsmanagement stockte Samsung Electronics deutlich auf; die Aktie gewann +32,1%. RWE (+18,3%) und

Monatliche Fondsmanagerkommentare

E.On (+10,8%) stützten zusätzlich. Verizon bestätigte mit verbessertem Kundentrend die Investmentthese. Dämpfend wirkten Berkshire Hathaway (-5,7%) sowie Fresenius, das sich in der defensiven Rotation schwerer tat. Im Anleiheteil dominierten Staatsanleihen mit 12,0% und erzielten +0,2%; Unternehmensanleihen waren mit 4,7% gewichtet und legten um +1,4% zu, was den größten Wertbeitrag lieferte. Anleihen staatlicher Einrichtungen wurden mit 0,4% beigemischt und stiegen um +2,1%. Die durchschnittliche Laufzeit in Jahren wurde von 1,1 auf 1,5 verlängert. Bei Corporate Bonds standen Reisen und Freizeit (1,2%), Industriegüter und Dienstleistungen (0,1%) sowie Telekommunikation (0,1%) mit positiven Beiträgen im Fokus. Für die kommenden Wochen erwartet das Fondsmanagement ein konstruktives Umfeld, aber mit höherer Schwankungsanfälligkeit – vor allem rund um Inflationsdaten, Notenbankkommunikation und Investitionen in Rechenzentren. Europa bleibt mit Chancen bei Industrie und Infrastruktur attraktiv, in den USA steht Qualität im Technologiebereich im Fokus, und Asien profitiert, solange Yen und Zinsbewegungen geordnet bleiben.



Rechtlicher Hinweis

Dies ist eine Marketing-Anzeige. Bitte lesen Sie den Verkaufsprospekt des betreffenden Fonds und das Basisinformationsblatt (PRIIPs KID), bevor Sie eine endgültige Anlageentscheidung treffen. Darin sind auch die ausführlichen Informationen zu Chancen und Risiken enthalten. Diese Unterlagen können in deutscher Sprache kostenlos auf www.dje.de unter dem betreffenden Fonds abgerufen werden. Eine Zusammenfassung der Anlegerrechte kann in deutscher Sprache kostenlos in elektronischer Form auf der Webseite unter https://www.dje.de/media/DJE_Website/Dokumente/Footer/dje_zusammenfassung_anlegerrechte_112025clean.pdf abgerufen werden. Die in dieser Marketing-Anzeige beschriebenen Fonds können in verschiedenen EU-Mitgliedsstaaten zum Vertrieb angezeigt worden sein. Anleger werden darauf hingewiesen, dass die jeweilige Verwaltungsgesellschaft beschließen kann, die Vorkehrungen, die sie für den Vertrieb der Anteile Ihrer Fonds getroffen hat, gemäß der Richtlinie 2009/65/EG und Art. 32 a der Richtlinie 2011/61/EU aufzuheben. Alle hier veröffentlichten Angaben dienen ausschließlich Ihrer Information, können sich jederzeit ändern und stellen keine Anlageberatung oder sonstige Empfehlung dar. Alleinige verbindliche Grundlage für den Erwerb des betreffenden Fonds sind die o.g. Unterlagen in Verbindung mit dem dazugehörigen Jahresbericht und/oder dem Halbjahresbericht. Die in diesem Dokument enthaltenen Aussagen geben die aktuelle Einschätzung der DJE Kapital AG wieder. Die zum Ausdruck gebrachten Meinungen können sich jederzeit, ohne vorherige Ankündigung, ändern. Alle Angaben dieser Übersicht sind mit Sorgfalt entsprechend dem Kenntnisstand zum Zeitpunkt der Erstellung gemacht worden. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann jedoch keine Gewähr und keine Haftung übernommen werden.

Für die Fonds DWS Concept DJE Alpha Renten Global, DWS Concept DJE Globale Aktien und DWS Concept DJE Responsible Invest gilt: Der Verkaufsprospekt und weitere Informationen sind in deutscher Sprache kostenlos erhältlich bei der DWS Investment GmbH, Mainzer Landstraße 11-17, 60329 Frankfurt am Main, und unter www.dws.de. Verwaltungsgesellschaft und Vertriebsstelle des Fonds ist die DWS Investment GmbH. Eine Zusammenfassung der Anlegerrechte kann in deutscher Sprache kostenlos in elektronischer Form auf der Webseite unter www.dws.de/footer/rechtliche-hinweise/ abgerufen werden.



DJE KAPITAL AG

Die DJE Kapital AG gehört zu DJE, kann sich auf rund 50 Jahre Erfahrung in der Vermögensverwaltung stützen und ist heute einer der größten bankenunabhängigen Finanzdienstleister im deutschsprachigen Raum. Die Anlagestrategie, sowohl für Aktien- als auch für Anleihen, beruht auf der eigens entwickelten FMM-Methode, der eine systematische Analyse fundamentaler, monetärer und markttechnischer Indikatoren zugrunde liegt. DJE folgt bei der Wertpapierauswahl Nachhaltigkeitskriterien, berücksichtigt ausgewählte nachhaltige Entwicklungsziele, vermeidet oder verringert nachteilige Nachhaltigkeitsauswirkungen und gehört zu den Unterzeichnern der „Prinzipien für verantwortungsvolles Investieren“ der Vereinten Nationen.

Kontakt

DJE Kapital AG
Pullacher Straße 24
82049 Pullach

+49 (0)89 790453-667

info@dje.de

www.dje.de